

BERICHT

DIE GESCHÄFTS-
ENTWICKLUNG 2014
HAMBURGER
VOLKSBANK

„Zahlen,
Daten,
Fakten.“

Wir danken Ihnen für ein erfolgreiches Geschäftsjahr.



Jahresabschluss 2014

Hamburger Volksbank eG
20097 Hamburg

Jahresabschluss zum 31.12.2014	3
Lagebericht 2014	20
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	35
Bericht des Aufsichtsrates	37
Bestätigungsvermerk	39
Organe, Bereiche, Gremien	41

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung (Formblatt 3 – Staffelform)
3. Anhang

	Geschäftsjahr		Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	
1.Barreserve			
a) Kassenbestand		33.900.551,29	32.641
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken, darunter: bei der Deutschen Bundesbank 21.106.152,02		21.106.152,02	19.376
c) Guthaben bei Postgiroämtern	0,00	55.006.703,31	(19.376)
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			0
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, darunter: bei der Deutschen Bundesbank, refinanzierbar 0,00	0,00		0
b) Wechsel	0,00	0,00	(0)
3.Forderungen an Kreditinstitute			0
a) täglich fällig		20.015.700,99	22.479
b) andere Forderungen		28.618.163,26	16.146
4. Forderungen an Kunden, darunter: durch Grundpfandrechte gesichert 680.826.885,13 Kommunalkredite 7.418.984,07		1.260.141.986,23	1.202.093
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			(643.652)
a) Geldmarktpapiere			(7.771)
aa) von öffentlichen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 0,00	0,00		0
ab) von anderen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 0,00	0,00	0,00	(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			0
ba) von öffentlichen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 237.069.051,21	237.069.051,21		177.593
bb) von anderen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 779.833.863,36	781.274.870,02	1.018.343.921,23	(177.593)
c) eigene Schuldverschreibungen	0,00	1.018.343.921,23	731.220
Nennbetrag 0,00			(729.564)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		181.018.240,91	181.534
6a. Handelsbestand		225.200,04	428
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		46.674.416,70	40.556
a) Beteiligungen, darunter:			(1.210)
an Kreditinstituten 1.235.112,97			(0)
an Finanzdienst- leistungsinstituten 0,00			(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, darunter:		1.211.930,00	1.182
bei Kreditgenossen- schaften 0,00			(0)
bei Finanzdienst- leistungsinstituten 0,00			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen, darunter:		497.000,00	497
an Kreditinstituten 0,00			(0)
an Finanzdienst- leistungsinstituten 0,00			(0)
9. Treuhandvermögen, darunter: Treuhandkredite 0,00		0,00	0
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	(0)
11. Immaterielle Anlagewerte:			0
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte 0,00			0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten 58.697,00			14
c) Geschäfts- oder Firmenwert 0,00			0
d) geleistete Anzahlungen 0,00		58.697,00	0
12. Sachanlagen		20.225.146,37	22.083
13. Sonstige Vermögensgegenstände		10.585.455,39	12.946
14. Rechnungsabgrenzungsposten		476.819,51	695
Summe der Aktiva		<u>2.643.099.380,94</u>	<u>2.461.483</u>

	Geschäftsjahr		Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig		1.471.764,10	6.178
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		434.903.738,13	464.018
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		436.375.502,23	
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	363.568.984,69		330.751
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	33.423.241,79	396.992.226,48	42.278
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	1.289.498.495,36		1.116.379
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	249.581.579,72	1.539.080.075,08	233.703
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		1.936.072.301,56	
a) begebene Schuldverschreibungen		28.587.036,98	29.091
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten, darunter:		0,00	0
Geldmarktpapiere 0,00			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf 0,00			(0)
3a. Handelsbestand		0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten, darunter: Treuhandkredite 0,00		0,00	0
5. Sonstige Verbindlichkeiten		2.815.709,18	3.417
6. Rechnungsabgrenzungsposten		441.186,44	398
6a. Passive latente Steuern		0,00	0
7. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen		52.750.753,00	51.821
b) Steuerrückstellungen		654.093,94	1.868
c) andere Rückstellungen		11.417.517,59	12.905
8. [gestrichen]		0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		0,00	0
10. Genussrechtskapital, darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig 0,00		0,00	0
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken, darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB 24.000,00		56.708.000,00	55.836
12. Eigenkapital			(17)
a) Gezeichnetes Kapital		26.223.550,00	24.861
b) Kapitalrücklage		0,00	0
c) Ergebnisrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	23.395.000,00		21.895
cb) andere Ergebnisrücklagen	66.385.000,00	89.780.000,00	64.885
d) Bilanzgewinn		1.273.730,02	1.199
Summe der Passiva		<u>2.643.099.380,94</u>	<u>2.461.483</u>
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weiter- gegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	29.387.018,64		26.549
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	29.387.018,64	0
2. Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen, darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften 0,00	118.783.410,13	118.783.410,13	115.282

für die Zeit vom 01.01.2014 bis 31.12.2014

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		51.136.410,44			52.184
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>6.598.431,78</u>	57.734.842,22		6.982
2. Zinsaufwendungen			<u>12.089.867,06</u>	45.644.975,16	14.499
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			913.518,72		3.640
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			827.272,76		517
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>4.925,00</u>	1.745.716,48	5
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				180.223,81	195
5. Provisionserträge			22.489.859,82		20.869
6. Provisionsaufwendungen			<u>2.024.037,00</u>	20.465.822,82	2.031
7. Nettoertrag des Handelsbestands				53.650,02	22
8. Sonstige betriebliche Erträge				4.414.995,15	5.278
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		23.132.561,18			23.240
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, darunter: für		<u>4.568.832,47</u>	27.701.393,65		5.025
Altersversorgung	497.536,40				(1.059)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>19.648.510,06</u>	47.349.903,71	20.559
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				2.530.848,55	2.725
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				5.738.947,48	3.828
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			6.427.565,07		6.737
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-6.427.565,07	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			10.781,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	-10.781,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	59
18. [gestrichen]				<u>0,00</u>	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				10.447.337,63	10.989
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, darunter: latente Steuern			5.250.189,73		4.076
	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>62.801,08</u>	5.312.990,81	99
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>865.000,00</u>	<u>2.620</u>
25. Jahresüberschuss				4.269.346,82	4.194
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>4.383,20</u>	<u>5</u>
				4.273.730,02	4.199
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	0
				4.273.730,02	4.199
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			1.500.000,00		1.500
b) in andere Ergebnisrücklagen			<u>1.500.000,00</u>	<u>3.000.000,00</u>	<u>1.500</u>
29. Bilanzgewinn			<u><u>1.273.730,02</u></u>	<u><u>1.199</u></u>	

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) werden die folgenden im Jahresabschluss 2010 angewandten Übergangsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (Bil-MoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:

- Fortführung der Aufwandsrückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB a. F. (Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB)
- Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die auf EUR lautenden Barreserven wurden mit dem Nennwert angesetzt. Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag – sofern Zinscharakter vorliegt – in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt.

Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, mit Ausnahme des Handelsbestands, wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden i. d. R. linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlöschungskurs abgeschrieben.

Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines gegebenenfalls erforderlichen Risikoabschlags bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht regelmäßig dem Marktpreis.

Der eventuell erforderliche Risikoabschlag erfolgt auf Basis des Value at Risk bei einer Haltedauer von 10 Tagen, einem Prognoseintervall mit einem Wahrscheinlichkeitsniveau in Höhe von 99 % und einem effektiven historischen Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen. Der Risikoabschlag wurde für den Handelsbestand insgesamt ermittelt.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wird die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt. Der Aufwand des Jahres 2014 betrug EUR 217.253. Ausgleichszahlungen aus Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden zeitanteilig abgegrenzt.

Sofern Zinsderivate zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden, sind sie von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung. Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2014 war keine Rückstellung zu bilden.

Im Bestand befindliche komplex strukturierte Produkte werden unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert und bewertet, soweit sie lediglich ein Emittenten- und Zinsänderungsrisiko enthalten. Die im Rahmen des VR Circle zu berücksichtigenden Credit Linked Notes wurden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln bewertet sowie bilanziert. Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sind sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die Sachanlagen und die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer und degressiver Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen.

Erhöhte Absetzungen für Abnutzung und Abschreibungen gemäß § 6b EStG für vor dem 1. Januar 2010 angeschaffte Sachanlagen wurden weitergeführt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 150 wurden als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 150 und bis zu EUR 1.000 wurde eine Poolabschreibung nach steuerrechtlichen Vorgaben vorgenommen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Bei Unverzinslichkeit wurde mit einem angemessenen Zinsfuß abgezinst.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus

Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Die nicht vereinnahmten Disagien, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, wurden nicht bei den Forderungen an Kunden gekürzt, sondern einheitlich als passiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften werden mittels modifiziertem Teilwertverfahren und Altersteilzeitrückstellungen mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 4,53 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 2,80 % abgezinst.

Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % (Vorjahr: 2,50 %) und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % (Vorjahr: 2,0 %) zugrunde gelegt.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die erstmalige Einbuchung der Rückstellung mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Als besonders gedeckt werden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2014

(volle Euro)

	Anschaffungs- Herstellungskosten	Zugänge Zuschreibung	des Geschäftsjahres		Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
			(a)	(b)			
			EUR	EUR			
Immaterielle Anlagewerte							
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0	(a) 0	(b) 0	0	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	530.660	70.246	(a) 0	(b) 133.573	408.636	58.697	25.708
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	(a) 0	(b) 0	0	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0	(a) 0	(b) 0	0	0	0
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	44.900.690	0	(a) 0	(b) 0	30.265.743	14.634.947	417.908
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	24.854.805	796.524	(a) 0	(b) 1.569.676	18.491.454	5.590.199	2.087.233
a	70.286.155	866.770	(a) 0	(b) 1.703.249	49.165.833	20.283.843	2.530.849

	Anschaffungskosten	Veränderungen (saldiert)		Buchwerte am Bilanzstichtag
		EUR		
		EUR	EUR	
Wertpapiere des Anlagevermögens	25.000.000	0		25.000.000
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	42.239.515	5.646.832		47.886.347
Anteile an verbundenen Unternehmen	497.000	0		497.000
b	67.736.515	5.646.832		73.383.347
Summe a und b	138.022.670			93.667.190

D. Erläuterungen zur Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 41.483.224 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	13.973.749	12.500.000	0	0
Forderungen an Kunden (A 4)	41.064.841	81.585.372	236.962.982	824.323.722

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 76.108.205 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 120.272.060 fällig.

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	6.837.273	5.369.755
Forderungen an Kunden (A 4)	7.103.736	7.329.000	0	0

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig,	davon:		nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
		börsennotiert	nicht börsennotiert	
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	1.018.343.921	1.016.902.915	1.441.007	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	4.989.840	0	4.989.840	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	9.094.491	0	9.094.491	

Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet.

Wir halten folgende Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel ist die Asset Allocation bei Verbesserung des Chance-Risiko-Verhältnisses	Wert der Anteile i. S. §§ 168, 278 KAGB, § 36 InvG a. F. bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert) EUR	Differenz zum Buchwert EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
1. UIN-Fonds Nr. 589	166.931.272	12.671.700	913.519
2. Warburg - Hamburg 1 - Fonds	26.092.080	4.323.252	0

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen grundsätzlich nicht. Die Vertragsbedingungen zur laufenden Nummer 1 enthalten ausschließlich eine Beschränkung nach § 98 Abs. 2 Satz 1 KAGB.

Der aktive Bilanzposten „Handelsbestand“ gliedert sich wie folgt auf:

	Beizulegender Zeitwert	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	225.200	428.210
gesamt	225.200	428.210

Wir besitzen an folgenden Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 %:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Kollau Immobilien-Gesellschaft m.b.H., Hamburg	100,0	2014	252	2014	0
b) Immobilienmarkt Hanse GmbH, Hamburg	100,0	2014	51	2014	0
c) VR VertriebsServiceCenter eG, Hamburg	99,3	2013	213	2013	8
d) SECURON Hanse Versicherungsmakler GmbH, Hamburg	49,0	2013	30	2013	-3
e) HGB Hanseatische Gesellschaft für Beauftragtenwesen eG, Hamburg	28,4		0		0

Mit den unter Buchstaben a), b) und c) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil auf Grund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte. Mit den in a) und b) genannten Unternehmen bestehen Ergebnisabführungsverträge (EAV). Das unter e) genannte Unternehmen ist erst in 2014 gegründet worden und es liegt zum Tag der Bilanzaufstellung noch kein Jahresabschluss vor.

Im Aktivposten „Sachanlagen“ sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 9.140.784 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 5.590.199 enthalten.

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 0 (Vorjahr: EUR 39.106).

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von EUR 40.268.500 übertragen. Der für die Übertragung erhaltene Betrag wurde passiviert.

In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
3b)	0	6.193.927
4	897.553	1.314.237
6	0	5.346.200

Bei den nachrangigen Forderungen des Aktivpostens 4 handelt es sich in vollem Umfang um durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau haftungsfrei gestellte Kredite.

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 14.848.346 enthalten.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 187.429.618 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	277.829.759	4.265.713	62.172.717	90.093.163
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	2.122.722	31.223.243	0	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	207.947.676	18.828.224	22.315.951	246.402

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagjobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 441.186 (Vorjahr: EUR 397.907) enthalten.

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	0	30.917
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	944.353	967.513	159.835	51.082

In den Verbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 22.507.290 enthalten.

Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Den passiven Steuerlatenzen, die sich weit überwiegend aus einer Rücklage für übertragungsfähige stille Reserven ergeben, stehen höhere aktive Steuerlatenzen im Wesentlichen aus den Bilanzpositionen Forderungen an Kunden, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Rückstellungen gegenüber. Der zur Ermittlung herangezogene Steuersatz beträgt 32,075 %.

Die unter Passivposten 12a, „Gezeichnetes Kapital“, ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	25.544.450
b) der ausscheidenden Mitglieder	667.550
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	11.550

Die Ergebnisrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnisrücklagen EUR
Stand: 01.01.2014	21.895.000	64.885.000
Einstellungen		
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	1.500.000	1.500.000
Stand: 31.12.2014	23.395.000	66.385.000

Die in den Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

Die Zinsderivate wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv-Passiv-Steuerung) abgeschlossen. Zur Kreditsteuerung bestehen Credit Default Swaps.

Im Kundeninteresse wurden Devisentermingeschäfte, aktienkurs-/indexbezogene Termingeschäfte und Stillhalterverpflichtungen aus Aktien-/Indexoptionen sowie entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivatgeschäfte (Nichthandelsbestand), die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben. Die Adressenrisiken sind als Kreditrisikoäquivalente entsprechend den Eigenkapitalvorschriften der Solvabilitätsverordnung ermittelt und mit dem für den Vertragspartner zuzurechnenden Gewichtungssatz angegeben. Die Geschäfte wurden vollständig dem Anlagebuch zugeordnet.

(Angaben in TEUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegender Zeitwert	Adressenrisiko
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Sonstige Zins-Kontrakte	79.600	44.000	0	123.600	476	0
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Devisentermingeschäfte	5.261	0	0	5.261	4	24
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
OTC Produkte						
- Aktien-/Index-Opt.-Verkäufe	16.014	0	0	16.014	0	516
Kreditderivate						
In strukturierten Produkten enthaltene Kreditderivate						
- Credit Default Swaps	0	671	1.770	2.441	- 92	1.441

In den sonstigen Zinskontrakten sind Caps mit einem Nominalbetrag von TEUR 108.600 und ein Collar mit einem Nominalbetrag von TEUR 15.000 enthalten.

Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Finanzinstrumente erworben. Sie beinhalten neben einem Basisinstrument noch

- ein Kündigungsrecht des Schuldners
- ein Mehrfachkündigungsrecht des Schuldners

Der beizulegende Zeitwert von Caps, Floors und Collar wurde anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Credit Default Swaps wurden anhand anerkannter Optionspreismodelle bewertet.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte zu den entsprechenden Devisenterminkursen. Börsengehandelte Derivate wurden mit dem Börsenkurs bewertet.

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	308.185.852
verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	1.000.000

Vom Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte entfallen EUR 40.311.175 (inklusive anteiliger Zinsen) auf die Besicherung von echten Wertpapierpensionsgeschäften.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In dem Netto-Ergebnis des Handelsbestands sind enthalten:
Zuführung zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB in Höhe von EUR 7.000 (Vorjahr: EUR 3.000).

In den a) sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV-Posten 8) und b) sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV-Posten 12) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
a) Mieterträge aus Grundstücken und Gebäuden	1.511.389
a) Auflösung von Rückstellungen	902.896
b) Aufzinsung Altersvorsorgeverpflichtungen	3.913.983

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 93.891 (Vorjahr: EUR 81.403) Erträge aus der Währungsumrechnung und mit EUR 0 (Vorjahr: EUR 0) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 3.836 (Vorjahr: EUR 3.374) Aufwendungen aus der Währungsumrechnung und mit EUR 4.157.660 (Vorjahr: EUR 3.441.326) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 108.628 (Vorjahr: EUR 3.666) verringert.

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 2.591.150 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 331.967 enthalten.

Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten der GuV - Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
1) Vorfälligkeitsentgelte	0	918.326
8) Auflösung von Rückstellungen	0	902.896

Aufgrund beibehaltener steuerrechtlicher Abschreibungen aus Vorjahren in Höhe von EUR 16.636.090 liegt der ausgewiesene Jahresgewinn um EUR 240.717 über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre. Gleiches gilt unter gleichen Voraussetzungen auch für die Folgejahre.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

F. Sonstige Angaben

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen EUR 89.868.
Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 1.816.370.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2014 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 19.818.039.

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 79.907 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 20.164.211.

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 3.232.984.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Die Zahl der 2014 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	15	0
sonstige kaufmännische Mitarbeiter	335	87
gewerbliche Mitarbeiter	3	0
	353	87

Außerdem wurden durchschnittlich 30 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2014	51.124	485.491	24.274.550
Zugang	2014	4.824	41.220	2.061.000
Abgang	2014	1.943	15.822	791.100
Ende	2014	54.005	510.889	25.544.450

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	1.269.900
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	1.269.900
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50
Höhe der Haftsumme je Anteil	EUR	50

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband e. V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Brüggestrat, Dr. Reiner, - Sprecher - , Bankleiter
Brakensiek, Dr. Thomas, Bankleiter
Rathje, Thorsten, Bankleiter
Schröder, Matthias, Bankleiter (bis 30.6.2014)

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Tiedtke, Dr. Alexander, - Vorsitzender - , Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Willy Tiedtke (GmbH & Co.) KG
Schwarz, Dr. Stefan, - stellvertretender Vorsitzender - , Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
Böhme, Petra, Betriebswirtin, Vorstand Altonaer Spar- und Bauverein eG
Lafrentz, Dr. Kirsten, Notarin
Menck, Rolf, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH
Schmale, Thomas, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH
Schumann-Plekat, Wolfram, Diplom-Kaufmann, Inhaber Schumann Immobilien e. K.
Thielk, Bernd, Radio- und Fernsehetechnikermeister, Geschäftsführer willy.tel GmbH
Wöhlke, Julia, Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Hamburg, 24. Februar 2015

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand



Dr. Reiner Brüggestrat



Dr. Thomas Brakensiek



Thorsten Rathje

Robuste Ertragsposition im Geschäftsjahr 2014 bestätigt

Die HAMBURGER VOLKSBANK hat ihre stabile und erfolgreiche Entwicklung im Geschäftsjahr 2014 trotz der anhaltenden Niedrigzinspolitik konsequent fortgesetzt. Damit hat sich die hohe Qualität unseres nachhaltigen Wirtschaftens bestätigt – mit einer sehr guten Eigenkapitalausstattung, durch strategische Konzentration und mit einer strengen Kostendisziplin. Die nachhaltig gute Qualität in der Beratung stand dabei an erster Stelle und wurde sowohl von unseren Kunden und Mitgliedern als auch durch Auszeichnungen und Zertifizierungen sowohl im Privat- als auch Firmenkundenbereich honoriert. So stiegen unsere Kundeneinlagen trotz des niedrigen Zinsniveaus und starker Konkurrenz um 212,5 Mio. € auf 1.964,7 Mio. € an. Dies zeugt von einem großen Vertrauens in unser Geschäftsmodell. Auch bei der Versorgung unserer Kunden mit Krediten kamen wir unserem Auftrag als mittelständisches Kreditinstitut nach. Die Ausleihungen erhöhten sich um 58,0 Mio. €. Dieses Geschäftswachstum wurde zu erheblichen Teilen auch mit Neukunden abgeschlossen. Dabei sind wir unserem Grundsatz treu geblieben, Geschäfte nicht um jeden Preis zu betreiben. Unser Kreditwachstum haben wir auch im Geschäftsjahr 2014 komplett durch lokale Einlagen abgedeckt und Risiken sind durch eine konservative Vorsorge abgesichert worden.

Zum Wohle unserer Mitglieder und Kunden werden wir an unseren persönlichen Beratungsangeboten festhalten und auch in Zukunft alle Geschäftsfelder abdecken. Dabei bleibt die Bankfiliale im Zentrum unseres Geschäftsmodells. So hat sich die Zukunftsfähigkeit des Filialgeschäfts zwei Jahre nach der Eröffnung unseres jüngsten Standorts Bergedorf mit rund 1.000 neuen Kunden und einer Firmenkundenquote von rund 17 Prozent bestätigt. Gleichzeitig öffnen wir uns digitalen Innovationen und bleiben nach unserem genossenschaftlichen Prinzip auch in Zukunft dort präsent, wo unsere Kunden sind: das ist in der Filiale für die ausführliche Beratung, auf der Homepage für das tägliche Banking oder an der Supermarktkasse mit innovativen Payment-Lösungen.

Geschäftsverlauf

Angaben in Mio. €			Veränderungen 2014	
	2013	2014	Mio. €	%
Bilanzsumme	2.461	2.643	+ 182,0	+ 7,4
Außerbilanzielle Geschäfte	303,1	295,5	- 7,6	- 2,5
Zahl der Mitglieder	51.124	54.005	+ 2.881	+ 5,6
Aktivgeschäft	2.331,0	2.508,1	+ 177,1	+ 7,6
- Forderungen an Banken	38,6	48,6	+ 10,0	+ 25,9
- Kundenforderungen	1.202,1	1.260,1	+ 58,0	+ 4,8
- Wertpapieranlagen (Aktiva 5+6)	1.090,3	1.199,4	+ 109,1	+ 10,0
Passivgeschäft	2.222,4	2.401,1	+ 178,7	+ 8,0
- Bankenrefinanzierungen	470,2	436,4	- 33,8	- 7,2
- Spareinlagen	373,0	397,0	+ 24,0	+ 6,4
- Andere Einlagen	1.350,1	1.539,1	+ 189,0	+ 14,0
- Verbriefte Verbindlichkeiten	29,1	28,6	- 0,5	- 1,7
Dienstleistungsgeschäft				
- Wertpapierdepotbestände	667,9	692,9	+ 25,0	+ 3,7
- Wertpapierumsätze	160,4	181,3	+ 20,9	+ 13,0
- Lebensversicherungsbestände	111,5	110,4	- 1,1	- 1,0
- Lebensversicherungsabschlüsse	26,8	35,9	+ 9,1	+ 34,0
- Bausparguthabenbestände	100,7	108,3	+ 7,6	+ 7,5
- Bausparabschlüsse	123,3	124,2	+ 0,9	+ 0,7
- Vermittlung easyCredit	10,7	11,3	+ 0,6	+ 5,6

Unser regionales Geschäftsmodell als Erfolgsfaktor

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wurde in 2014 erneut durch die schwierigen internationalen Rahmenbedingungen beeinträchtigt. Neben den Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise, welche die Konjunktur bereits in den Vorjahren merklich gedämpft hat, belasteten auch die Auswirkungen geopolitischer Konflikte das Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist 2014 nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes mit 1,5 Prozent dennoch deutlich stärker gestiegen als in den Jahren 2012 (+0,4 Prozent) und 2013 (+0,1 Prozent). Zum Anstieg der Wirtschaftsleistung trug vor allem das erste Quartal bei, welches – vom ungewöhnlich milden Winterwetter begünstigt – sehr wachstumsstark ausfiel. Im weiteren Jahresverlauf ließ die Konjunkturdynamik allerdings spürbar nach. Faktoren wie die gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Ostukraine, in Syrien und im Irak sowie die unerwartet schwach verlaufende wirtschaftliche Erholung im Euroraum ließen die Hoffnung auf eine kräftige Belebung der inländischen Investitionstätigkeit unerfüllt bleiben. Auch vom Außenhandel kamen insgesamt nur verhaltene Impulse. Die Konsumausgaben blieben aber eine verlässliche Stütze des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. Wir konnten trotz des schwieriger gewordenen konjunkturellen Umfelds die sich uns bietenden Chancen nutzen. Auf Basis unseres erfolgreichen Geschäftsmodells ist es uns mit unserer kompetenten und persönlichen Beratung gelungen, weitere Kunden für uns zu gewinnen bzw. an uns zu binden. Wie im Vorjahr haben sich die Kreditversorgung des Mittelstandes und die Baufinanzierung als wesentliche Erfolgsfaktoren der HAMBURGER VOLKSBANK herausgebildet. So haben wir 58,0 Mio. € Kredite an unsere Kunden im Jahr 2014 zusätzlich herausgelegt.

Um die Qualitätsansprüche unserer Kunden zu erfüllen und den intensiven Anforderungen des Wettbewerbs möglichst einen Schritt voraus zu sein, halten wir die Qualifikation unserer Mitarbeiter hoch und investieren in die bauliche und technische Attraktivität unserer Standorte. So haben wir in 2014 überwiegend in die Standortkonzentration, in die Ersatzbeschaffung von IT-Technik und in SB-Geräte investiert. Im Jahr 2015 planen wir Investitionen in einer Höhe von etwa 5,4 Mio. €.

Mitgliederentwicklung

Im Geschäftsjahr 2014 entwickelte sich die Anzahl unserer Mitglieder sehr erfreulich. Insgesamt konnten 4.824 neue Mitglieder begrüßt werden, denen Abgänge von 1.943 gegenüberstanden, so dass sich die Anzahl der verbleibenden Mitglieder im Jahresverlauf von 51.124 auf 54.005 erhöhte, die insgesamt 510.889 Anteile hielten.

Die positive Mitgliederentwicklung belegt die hohe Attraktivität der genossenschaftlichen Rechtsform.

Aktivgeschäft

Forderungen Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 um 10,0 Mio. € auf 48,6 Mio. €. Die nicht zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs benötigten Gelder legen wir überwiegend bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der DZ BANK, oder in festverzinslichen Wertpapieren an.

Kundenkredite

Die weiter stark ansteigende Nachfrage im Kundenkreditgeschäft führte zu einer Steigerung des Kundenkreditvolumens um 60,9 Mio. € oder 5,0 % im Vergleich zum Vorjahr.

Angaben in Mio. €	Veränderungen 2014			
	2013	2014	Mio. €	%
Kreditvolumen	1.228,6	1.289,5	+ 60,9	+ 5,0
- Forderungen an Kunden	1.202,1	1.260,1	+ 58,0	+ 4,8
- Bürgschaftsforderungen	26,5	29,4	+ 2,9	+ 10,9

Das Kreditwachstum entfiel zum weit überwiegenden Teil auf das Firmenkundengeschäft. Das Privatkundengeschäft war schwerpunktmäßig durch Baufinanzierungen geprägt. Hierbei wurden verstärkt Darlehen mit einer Zinsbindung von bis zu 10 Jahren in die Bilanz genommen. Im Zusammenspiel von Markt und Marktfolge werden die Risikobeurteilung und Risikoüberwachung unserer Kredite vorgenommen. Dies erfolgt mittels innerhalb des genossenschaftlichen Verbundes entwickelter und erprobter Ratingverfahren. Die Ratingergebnisse werden in einem kritisch-konstruktiven Dialog mit den Kunden erörtert. Externe Ratingagenturen spielen somit bei der Beurteilung unserer Kundenkredite keine Rolle.

Wertpapieranlagen

Mit unserem erfolgreichen Geschäftsmodell ist es uns gelungen, weitere Kundeneinlagen zu akquirieren. Die hieraus erhaltene Liquidität haben wir teilweise in unserem Wertpapierbestand angelegt. Der Wertpapierbestand lag mit 1.199,4 Mio. € um 109,1 Mio. € über dem Bilanzwert des Vorjahres.

Passivgeschäft

Bankeneinlagen

Der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 33,8 Mio. € auf 436,4 Mio. € (i. Vj.: 470,2 Mio. €) ergab sich vor allem aus der reduzierten Aufnahme kurzfristiger Refinanzierungsmittel bei der DZ BANK. Außerdem ersetzten wir kurzfristige Refinanzierungsmittel der DZ BANK durch die Aufnahme von Offenmarktgeschäften bei der Deutschen Bundesbank.

Kundeneinlagen

Angaben in Mio. €	Veränderungen 2014			
	2013	2014	Mio. €	%
Einlagenvolumen	1.752,2	1.964,7	+ 212,5	+ 12,1
- Sichteinlagen	1.116,4	1.289,5	+ 173,1	+ 15,5
- Termineinlagen	233,7	249,6	+ 15,9	+ 6,8
- Spareinlagen	373,0	397,0	+ 24,0	+ 6,4
- Schuldverschreibungen	29,1	28,6	- 0,5	- 1,7

Das Einlagenvolumen unserer Kunden erhöhte sich insgesamt deutlich um 212,5 Mio. €. Trotz der schwierigen Zinssituation wurden unsere Einlagenprodukte in fast allen Teilbereichen verstärkt nachgefragt.

Die Spareinlagen erhöhten sich insgesamt um 24,0 Mio. €, die Termineinlagen um 15,9 Mio. € und die kurzfristigen Einlagen um 173,1 Mio. €. Weitere Gelder flossen in außerbilanzielle Anlageformen.

Dienstleistungen

Zahlungsverkehr

Die schnelle und sichere Abwicklung des konventionellen und elektronischen Zahlungsverkehrs ist unverändert eine der Hauptaufgaben unserer Bank. Die Sicherheit des Zahlungsverkehrs unserer Kunden liegt uns dabei besonders am Herzen. In Stichproben werden größere, untypische Kontobewegungen von unseren Beratern persönlich geprüft.

Wertpapiergeschäft

Im Jahr 2014 haben sich trotz der vorhandenen Unsicherheit an den Aktien- und Rentenmärkten die Wertpapierumsätze deutlich erhöht. Dies führte bei uns zu einem Anstieg des Wertpapiergeschäftes; der Umsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 160,4 Mio. € auf 181,3 Mio. €.

Der Gegenwert der in den Depots unserer Kunden befindlichen Aktien, Rentenpapiere und Fondsanteile erhöhte sich u. a. in Folge der Kurssteigerungen von 667,9 Mio. € auf 692,9 Mio. €. Die Möglichkeit, Wertpapieraufträge auch mittels Internet zu erteilen, wird von unseren Kunden genutzt. Die Gesamterträge aus dem Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Verbundgeschäft

Das gute Ergebnis im Bauspargeschäft aus 2013 konnte im Jahr 2014 bestätigt werden. Unsere Kunden schlossen Verträge mit einem Vertragsvolumen von rd. 124,2 Mio. € (i. Vj.: 123,3 Mio. €) ab. Ende 2014 wurden insgesamt Verträge mit einem Bausparguthaben von über 108,3 Mio. € (i. Vj.: 100,7 Mio. €) für Kunden der HAMBURGER VOLKSBANK von der Bausparkasse Schwäbisch Hall verwaltet.

Im Versicherungsgeschäft mit der R+V Versicherungsgruppe konnten wir mit 2.288 (i. Vj.: 2.132) Lebensversicherungsabschlüssen die Anzahl erneut steigern; das neu abgeschlossene Vertragsvolumen erhöhte sich auf 35,9 Mio. € (i. Vj.: 26,8 Mio. €).

Im übrigen Versicherungsgeschäft (Sachversicherungen) erreichten wir zufriedenstellende Erfolge.

Darstellung der Lage der HAMBURGER VOLKSBANK

Eigenkapital

Neben einer stets ausreichenden Liquidität bilden angemessene anrechenbare Eigenmittel – auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen – die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Der von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA: European Banking Authority) nach der CRR (Capital Requirement Regulation) aufgestellte Grundsatz über die Eigenmittelausstattung wurde auch im Berichtsjahr jederzeit ohne Schwierigkeiten erfüllt.

Die Vermögens- und Finanzlage unseres Hauses ist als sehr stabil zu bezeichnen; aus diesem Grund konnten wir auch 2014 auf die Hereinnahme von Genussrechtskapital und Nachrangmitteln verzichten.

Durch Aufstockung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) auf 56,7 Mio. €, wobei lediglich 7 T€ aus der Vorgabe des § 340e Abs. 4 HGB resultieren, und unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung in Höhe von 3,0 Mio. € (i. Vj.: 3,0 Mio. €) zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, steigt das Eigenkapital nach Bilanzfeststellung um 5,1 Mio. € auf erfreuliche 172,0 Mio. €.

Nach unserer Unternehmensplanung ist auch zukünftig von einer sicheren Einhaltung der geltenden Gesamtkennziffer auszugehen.

Die nachstehende Übersicht gibt einen Einblick in die Entwicklung des haftenden Eigenkapitals:

Eigenkapital (nach Bilanzfeststellung) Angaben in T€	Veränderungen 2014			
	2013	2014	T€	%
Eigenkapital				
- Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder (aus Passiva 12a)	24.275	25.544	+ 1.269	+ 5,2
- Ergebnisrücklagen einschl. Vorwegzuweisung (Passiva 12c)	86.780	89.780	+ 3.000	+ 3,5
- Fonds für allgemeine Bankrisiken	55.836	56.708	+ 872	+ 1,6
Eigenkapital gesamt	166.891	172.032	+ 5.141	+ 3,1
Eigenkapitalquote				
Eigenkapital i. V. zur Bilanzsumme	6,8%	6,5%		
Anrechenbare Eigenmittel ¹⁾	184.003	187.111	+ 3.108	+ 1,7
Gesamtkennziffer ²⁾	15,4%	18,3%		

¹⁾ Nach Feststellung des Jahresabschlusses und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben aus Basel III.

²⁾ Die Kennziffern wurden den Meldungen nach der Solvabilitätsverordnung/Eigenmittelanforderungen nach CRR I/CRD IV per 31.12.2013 bzw. 31.12.2014 entnommen.

Kundenforderungen

Die Struktur und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist günstig. Die Wertermittlung der Sicherheiten erfolgt nach den entsprechenden Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren Kreditwünschen unserer Kundschaft entsprechen. Kreditvergabeentscheidungen orientieren sich zusätzlich an dem vom BVR (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) entwickelten Ratingverfahren. Bonitätsveränderungen werden mittels statistischer Verfahren gemessen. Festgestellte negative Bonitätsänderungen wurden durch risikobegrenzende Entscheidungen begleitet. Die internen Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft sind geregelt und entsprechen dem Umfang der Geschäftstätigkeit. Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen sowie sämtliche Vorschriften des Kreditwesengesetzes wurden während des Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2014 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank.

Auf Grund der regionalen Wirtschaftsstruktur entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf den Dienstleistungssektor. Die Streuung innerhalb dieser Gruppe auf unterschiedliche Berufszweige ist so breit, dass wir hier kein spezifisches Strukturrisiko erkennen können.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen, bestehend aus den Positionen Aktiva 5 (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) und Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere), erhöhten sich im Jahr 2014 um 109,1 Mio. € auf 1.199,4 Mio. €.

Auf Grund unserer Zinsmeinung haben wir uns entschieden, die fällig gewordenen Anlagen und die zusätzlich hereingenommenen Kundeneinlagen überwiegend in variabel verzinslichen Wertpapieren anzulegen, wodurch das Zinsänderungsrisiko weiterhin begrenzt bleibt.

Sämtliche Wertpapiere, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Ein geringer Bestand von 25,0 Mio. €, der dem Anlagevermögen zugeordnet wurde, ist nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Strukturierte Wertpapiere, überwiegend MiniMax-Floater und kündbare Stufenzinsanleihen, sind mit einem Anteil von 5,7 % im Bestand enthalten. Der Strukturanteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt zum Jahreschluss 2014 45,4 %. Die sich aus den Wertpapieranlagen bei einem steigenden Zinsniveau ergebenden Risiken sind überschaubar.

Gemäß unseren regelmäßigen Beratungen halten sich die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit.

In der Position Aktiva 6 werden insbesondere Anteile an Investmentfonds ausgewiesen; davon haben wir 176,0 Mio. € in Spezialfonds angelegt. Die Anlage in Spezialfonds ermöglicht eine breitere Streuung des Kapitals in unterschiedliche Anlageformen. Im Jahr 2014 haben wir im Wesentlichen in Pfandbriefe und Wertpapiere öffentlicher Emittenten der Bundesrepublik Deutschland investiert. Anlagen wie z. B. Unternehmensanleihen sind von untergeordneter Bedeutung und runden damit die Performance unserer Eigenanlagen in den Fonds ab. An einem Spezialfonds partizipieren auch mittelständische Innungen aus unserem Kundenkreis, mit denen eine gemeinsame Beteiligung an dem Fonds besteht.

Von dem Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind 325,8 Mio. € notenbankfähige Wertpapiere der Deutschen Bundesbank vorsorglich verpfändet, um eine flexible Teilnahme an den Hauptrefinanzierungsgeschäften zu ermöglichen.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft der HAMBURGER VOLKSBANK war während des gesamten Berichtsjahres jederzeit gewährleistet.

Angaben in Mio. €	Veränderungen 2014			
	2013	2014	Mio. €	%
Liquide Mittel insgesamt	1.155,9	1.278,0	+ 122,1	+ 10,6
- Barreserve	52,0	55,0	+ 3,0	+ 5,8
- Bankguthaben	38,6	48,6	+ 10,0	+ 25,9
- Wertpapiere	1.065,3	1.174,4	+ 109,1	+ 10,2
Liquiditätskennzahl gemäß § 2 Abs. 1 Liquiditäts- verordnung	2,06	2,18		

Die liquiden Mittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 122,1 Mio. € erhöht. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wir Kundeneinlagen in Wertpapiere der Liquiditätsreserve investiert haben.

Die Liquiditätslage ist weiterhin als sehr gut zu bezeichnen. Die nicht zur Abwicklung des täglichen Zahlungsverkehrs benötigten Mittel haben wir aus Rentabilitätsgründen vor allem in variabel verzinsliche Wertpapiere des genossenschaftlichen Verbundes und in Pfandbriefen ausgezeichneter deutscher Emittenten angelegt. Des Weiteren wurden Anleihen der deutschen Bundesländer bzw. von deren Förderbanken erworben. Alle erworbenen Wertpapiere können bei der Bundesbank zum Erhalt liquider Mittel hinterlegt werden.

Neben diesen liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK) und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB zur Verfügung.

Die vorgeschriebenen Mindestreserven und die Liquiditätskennzahl der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) konnten wir jederzeit problemlos einhalten.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Ertragslage

Angaben in T€	Veränderungen 2014			
	2013	2014	T€	%
Zinsertrag ⁽¹⁾	63.329	59.481	- 3.848	- 6,1
Zinsaufwand	14.499	12.090	- 2.409	- 16,6
Zinsüberschuss	48.830	47.391	- 1.439	- 2,9
Provisionsüberschuss	18.838	20.466	+ 1.628	+ 8,6
Zins- und Provisionsüberschuss	67.668	67.857	+ 189	+ 0,3
Nettoertrag des Handelsbestandes	22	54	+ 32	+ 145,5
Sonstige betriebliche Erträge	5.473	4.594	- 879	- 16,1
Rohüberschuss	73.163	72.505	- 658	- 0,9
Personalaufwand	28.265	27.701	- 564	- 2,0
Sachaufwand	20.559	19.649	- 910	- 4,4
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.725	2.531	- 194	- 7,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.888	5.739	+ 1.851	+ 47,6
Ertragsunabhängige Steuern	99	63	- 36	- 36,4
Verwaltungsaufwand	55.536	55.683	+ 147	+ 0,3

	2013	2014	T€	%
Teilbetriebsergebnis	17.627	16.822	- 805	- 4,6
Bewertungsergebnis ⁽²⁾	- 6.737	- 6.438	+ 299	- 4,4
Außerordentliches Ergebnis	0	0		
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	10.890	10.384	- 506	- 4,6
Ertragsteuern	4.076	5.250	+ 1.174	+ 28,8
Einstellung Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.620	865	- 1.755	- 67,0
Jahresüberschuss	4.194	4.269	+ 75	+ 1,8

⁽¹⁾ einschl. Erträge G+V-Pos. 3

⁽²⁾ einschl. Saldo G+V-Pos. 15/16

Die sonstigen betrieblichen Erträge im Vorjahr sind rundungsbedingt angepasst worden.

Der Zinsüberschuss ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 1,4 Mio. € auf 47,4 Mio. €. Belastend wirkten die zu niedrigeren Zinssätzen durchgeführten Prolongationen sowie die zinsinduzierten Struktureffekte im Neugeschäft, so dass sich die Zinserträge um 3,8 Mio. € verringerten. Auch wurde die Ausschüttung aus den Spezialfonds reduziert. Im Jahr 2014 wurden ordentliche Ertragsanteile in Höhe von 0,9 Mio. € aus den Spezialfonds vereinnahmt (i. Vj.: 3,6 Mio. €).

Die Zinsaufwendungen wurden um 2,4 Mio. € gesenkt. Die Ermäßigung der Zinsaufwendungen geht sowohl auf die günstigere Banken- als auch auf Kundenrefinanzierung zurück.

Der Provisionsüberschuss konnte nochmals deutlich um rund 1,6 Mio. € auf 20,5 Mio. € erhöht werden. Ausschlaggebend hierfür waren hauptsächlich höhere Erträge in den Bereichen Kontoführung/Zahlungsverkehr und Vermittlungsgeschäft.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (z. B. Mieterträge, Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen mit unseren Tochtergesellschaften, Auflösung freigewordener Rückstellungen) nahmen um rund 0,9 Mio. € auf insgesamt 4,6 Mio. € ab. Der wesentliche Teil des Rückgangs in Höhe von 0,7 Mio. € resultiert daraus, dass bei neu abgeschlossenen Verträgen im Rahmen der Altersteilzeit in der passiven Phase keine staatlichen Zuschüsse mehr geleistet werden.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise um rund 0,6 Mio. € reduziert. Der Grund für die Reduzierung liegt unter anderem in dem im Vergleich zum Vorjahr deutlich verringerten Aufwand bei den sonstigen Personalaufwendungen (Zuführung zu den Altersteilzeitrückstellungen, Abfindungen) von 0,3 Mio. € (i. Vj.: 0,7 Mio. €) und einer verringerten Zuführung zu den Pensionsrückstellungen von 0,4 Mio. € (i. Vj.: 0,8 Mio. €). Insgesamt beläuft sich der Personalaufwand auf 27,7 Mio. € nach 28,3 Mio. € im Vorjahr.

Der Sachaufwand verringerte sich spürbar. Mit 19,6 Mio. € gab er gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. € nach. Wesentliche Faktoren waren hierbei die übrigen Raumaufwendungen mit 0,4 Mio. €, die im Vorjahr noch durch Rückstellungszuführungen im Rahmen der Standortoptimierung belastet waren, das Outsourcing mit 0,3 Mio. € und der Aufwand für Marketing mit 0,2 Mio. €. In den genannten Positionen und dem Sachaufwand insgesamt sind auch die positiven Effekte aus der erfolgreichen Einführung der Umsatzsteueroption enthalten.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mio. €. Sie betragen 2,5 Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Mio. €. Die Gründe lagen überwiegend in einem höheren Aufwand für die zinsinduzierten Veränderungen bei den Pensionsrückstellungen mit 3,9 Mio. € (i. Vj.: 3,2 Mio. €), um mit 0,4 Mio. € höheren Zuweisungen zu den Prozesskostenrückstellungen und den um 0,7 Mio. € erhöhten Aufwendungen im Rahmen des Beschwerdemanagements, die weit überwiegend aus den Rückerstattungsansprüchen vereinnahmter Kreditbearbeitungsgebühren für Verbraucherkredite bestanden.

Insgesamt ergibt sich ein Teilbetriebsergebnis vor Bewertung von 16,8 Mio. € nach 17,6 Mio. € im Vorjahr.

Das Bewertungsergebnis veränderte sich um + 0,3 Mio. € auf – 6,4 Mio. €. Im Kreditgeschäft hat sich im Vergleich zum erhöhten Wertberichtigungsbedarf aus dem Vorjahr ein Auflösungsbedarf ergeben. Bei den Wertpapieren ist es in 2014 wieder zu zinsinduzierten Abschreibungen gekommen, die sich gegenüber dem Vorjahr ermäßigt haben. Unsere Risikoindikatoren im Kreditgeschäft, der erwartete und der unerwartete Verlust, geben uns bis dato keine Signale für erhöhte Risiken. Gleichwohl erwarten wir auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung für das laufende und das kommende Jahr Belastungen im Kreditgeschäft.

Im Jahr 2014 wird analog dem Jahre 2013 kein außerordentliches Ergebnis ausgewiesen.

Der Steueraufwand beträgt für das insgesamt sehr erfreuliche Geschäftsjahr 2014 5,3 Mio. € (i. Vj.: 4,1 Mio. €).

Zur Stärkung des Eigenkapitals wurden 0,9 Mio. € (i. Vj.: 2,6 Mio. €) aus dem Jahresergebnis in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

Es wird ein Jahresüberschuss von 4,3 Mio. € ausgewiesen, der eine angemessene Dotierung der Rücklagen (3,0 Mio. €) und die Ausschüttung einer deutlich über dem Kapitalmarktzinsniveau liegenden Dividende in Höhe von 5 % ermöglicht.

Die Kapitalrendite zum 31.12.2014 als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme betrug 0,16 %.

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer Ergebnisvorschaurechnung mit einem leicht geringeren Betriebsergebnis und werden versuchen, durch gezieltes Wachstum und Bilanzstrukturmanagement die Zinsspanne und damit das Zinsergebnis zu verbessern. Ergänzend werden Maßnahmen ergriffen, um das Provisionsergebnis zu stabilisieren. Im Personal- und Sachaufwandsbereich setzen wir verschiedene Maßnahmen zur Kosteneinsparung (z. B. Erweiterung der Umsatzsteueroptionierung) und Effizienzsteigerung um.

■ Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt. Dieser Anspruch findet in der formulierten Geschäftsstrategie seinen Niederschlag. Darin ist das gemeinsame Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik, des Geschäftsmodells sowie der Vertriebssteuerung dokumentiert. Die Geschäftsstrategie manifestiert sich in einem mehrjährigen Businessplan sowie einer Balanced-Scorecard auf Gesamtbankebene, die die wesentlichen Ziele in qualitativer und quantitativer Form beinhalten. Darauf aufbauend wurde eine konsistente Risikostrategie entwickelt, die alle relevanten Risiken umfasst. Damit erfüllen wir die aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mit Hilfe von Zielvereinbarungen, Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit des Hauses ausgerichtet. Die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen basiert auf einer ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung, die durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Internen Revision sichergestellt wird. Das Risikomanagement zur Erkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden entsprechen den aktuellen Anforderungen

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Das Management der Risiken ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Der für das Risikocontrolling zuständige Bereich berichtet direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Methoden, Abläufe und Berichte.

Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung. Risiken gehen wir daher bewusst ein, um gezielt Erträge zu realisieren. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Bei den wesentlichen Risikoarten strebt die Bank ein Risikomanagement an, welches jederzeit die Existenz der Bank sichert.
- Die Risikosteuerung orientiert sich primär am Ziel einer geordneten Unternehmensfortführung („Going-Concern“). Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, sind in der Regel mit einem Sicherheitspuffer einzuhalten.
- Unser geschäftliches Engagement richtet sich nur auf Geschäftsfelder aus, in denen wir über entsprechende Kenntnisse zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen.
- Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen ist dem Vorsichtsprinzip der Vorzug zu geben.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.
- Das Risikomanagement wird so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden.

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgen auf Basis der Risikotragfähigkeit unserer Bank. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Adressausfall-, die Marktpreisrisiken (inklusive Zinsänderungsrisiko), die Liquiditätsrisiken und die operationellen Risiken durch das Gesamtbank-Risikobudget laufend gedeckt sind. Das Risikobudget wird hierbei als Teil des gesamten Risikodeckungspotenzials definiert. Es wird zwischen Budgets für Normal- und Stressszenarien unterschieden. Durch diese abgestufte Vorgehensweise stellen wir insbesondere die Fortführung des Geschäftsbetriebs sicher und treffen Vorsorge für nicht explizit berücksichtigte Risiken. Andere Risikoarten werden als unwesentlich eingestuft. Um die Angemessenheit des aus dem ermittelten Risikodeckungspotenzial und den geschäftspolitischen Zielen abgeleiteten Gesamtbank-Risikobudgets auch während eines Geschäftsjahres

laufend sicherstellen zu können, wird die Höhe des Risikodeckungsbudgets unterjährig durch das Risikocontrolling überprüft und angepasst.

Das System der Gesamtbanksteuerung umfasst alle für Führungs- und Steuerungsaufgaben notwendigen Analysen. Es existieren u. a. Instrumente zur Analyse des Betriebsergebnisses, Profitcenterrechnungen auf Basis von Deckungsbeiträgen zur Vertriebssteuerung sowie das Risikomanagement.

Zur Analyse des Betriebsergebnisses nimmt die Bank an den Betriebsvergleichen des Genossenschaftsverbands e. V. und des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. teil. Gepaart mit eigenen Auswertungen in Form von Zeit- und Betriebsvergleichen innerhalb der Bankenbranche ergeben sich konkrete Steuerungsinformationen, die eine Einordnung des Hauses im Vergleich ermöglichen. Hieraus wiederum lassen sich primäre Handlungsfelder ableiten.

Für die Planung der künftigen Entwicklung des Hauses werden Ergebnisvorschaurechnungen erstellt, die zum einen auf der Planung der vertrieblischen Leistungen im Markt und zum anderen auf Budgetierungen der Kosten fußen. Hierbei wird zwischen operativen Planungen für das jeweilige Geschäftsjahr und strategischen Planungen unterschieden. Die operative Jahresplanung ist dabei eng mit der Profitcenterrechnung auf Basis von Deckungsbeiträgen verzahnt.

Grundsätzlich werden innerhalb der strategischen Marktbereiche Ziele vereinbart, deren Erreichung im Rahmen von Soll-Ist-Vergleichen überprüft wird.

Kundenkredit- und Eigengeschäft durch moderate Adressrisiken geprägt

Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken haben wir eine Strategie zur Ausrichtung dieses Geschäftsbereiches festgelegt. Wir unterscheiden zwischen Adressausfallrisiken im Kundenkredit- und im Eigengeschäft. Die Risikomessung erfolgt in beiden Bereichen mit Hilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes. Der ermittelte erwartete bzw. unerwartete Verlust sind wichtige Steuerungsinformationen, die den zugeordneten Risikobudgets gegenüber gestellt werden. Ihre Größenordnung zeigt die gute Qualität unseres Kreditportfolios. Dies wird auch in bankübergreifenden Vergleichsstudien bestätigt. Im Kundenkreditgeschäft basiert die Beurteilung struktureller Kreditrisiken auf den von der Bank ermittelten Bonitätsgruppen nach dem VR-Rating bzw. dem BVR-I-Rating.

Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere Auswertungen geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite unter anderem in Bezug auf Struktur (z. B. Größenklassen) und Portfolioebene (z. B. Blankokreditquote). Im Berichtsjahr ergaben sich hieraus keine besonderen Risikoindikationen.

Im Eigengeschäft wird vergleichbar mit dem Kundengeschäft eine Risikobetrachtung auf Jahressicht (250 Handelstage) vorgenommen. Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens bestehen sowohl Spreadrisiken und Migrationsrisiken als auch Ausfallrisiken. Bei Wertpapieren des Anlagevermögens und bei anderen Geldanlagen (z. B. Festgelder, Schuldscheindarlehn) besteht kein Bewertungsrisiko, sondern lediglich ein Ausfallrisiko. Die Risiken errechnen wir mit Hilfe speziell dafür vorgesehener Software.

Die im Jahresabschluss aufgetretenen Abschreibungen entsprachen dabei unseren Erwartungen.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch Emittenten- und Kontrahentenlimite begrenzt.

Als „notleidend“ werden Forderungen definiert, bei denen wir erwarten, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapitaldienst zu leisten, nachhaltig nicht nachkommen kann. Für solche Forderungen werden von uns Einzelwertberichtigungen bzw. Einzelrückstellungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen gebildet. Eine für Zwecke der Rechnungslegung abgegrenzte Definition von „in Verzug“ verwenden wir nicht.

Die Risikovorsorge erfolgt gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Für zweifelhaft einbringliche Forderungen

werden Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen gebildet. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen in Höhe der steuerlich anerkannten Verfahren gebildet. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB. Unterjährig haben wir sichergestellt, dass Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen umgehend erfasst werden. Eine Auflösung der Einzelrisikovorsorge nehmen wir erst dann vor, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers erkennbar mit nachhaltiger Wirkung verbessert haben.

Marktpreisrisiken gut ausgesteuert

Zur Steuerung der Auswirkungen der allgemeinen Zins- und Währungsrisiken sowie der Kursrisiken auf unsere Wertpapiere setzen wir ein Controlling- und Managementsystem ein, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände grundsätzlich wöchentlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse sowie zukünftiger möglicher Zins- und Kursänderungen. Hiervon ausgenommen sind die Positionen des Handelsbuches, die täglich bewertet werden.

Unsere Bank ist auf Grund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken/-chancen messen wir monatlich mit Hilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde:

- Das Zinsanpassungsverhalten der Aktiv- und Passivpositionen wird gemäß institutsinterner Ermittlungen berücksichtigt. Diese basieren auf den Erfahrungen der Vergangenheit bzw. orientieren sich an dem aktuellen Steuerungsverhalten.
- Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Margen angesetzt.
- Wir planen sowohl mit einer unveränderten Geschäftsstruktur als auch mit den im Rahmen der Vertriebsplanung definierten Volumenveränderungen im Kundengeschäft.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen verwenden wir unterschiedliche Zinsszenarien, wobei zwischen Normal- und Stressszenarien unterschieden wird. Beispielfhaft sind das:

- konstante Zinsen
- Ad-hoc-Parallelverschiebungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um +/- 100 BP bzw. +/- 200 BP
- Ad-hoc-Drehungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um 100 BP bzw. 200 BP nach unten im Tagesgeldbereich und 100 BP bzw. 200 BP nach oben im Laufzeitband 30 Jahre sowie umgekehrt
- auf historischen Marktentwicklungen basierende DGRV-Zinsszenarien
- eigene Zinsmeinung der Bank

Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Teillimit gegenübergestellt, dessen Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Das Risiko ist überschaubar und liegt im Rahmen unserer Limite.

Darüber hinaus wird monatlich das Zinsänderungsrisiko barwertig (unter Nutzung von Zinsmanagement innerhalb VR-Control) gemessen. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde:

Das Zinsbuch umfasst alle fest- und variabel verzinslichen bilanziellen sowie zinssensitiven außerbilanziellen Positionen, soweit diese nicht Handelszwecken dienen. Eigenkapitalbestandteile werden lediglich einbezogen, wenn sie einer Zinsbindung unterliegen. Zinstragende Positionen in Fonds werden in die Ermittlung der Barwertveränderung einbezogen. Der Anteil und die Laufzeitstruktur der zinstragenden Positionen der Fonds werden über die durchschnittlichen Restlaufzeiten abgebildet. Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer sind gemäß der institutsinternen Ablaufkriterien, die auf den Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt worden bzw. orientieren sich an dem aktuellen Steuerungsverhalten. Dies erfolgt auf der Basis von Berechnungen hinsichtlich der voraussichtlichen Zinsbindungsdauer bzw. der voraussichtlichen internen Zinsanpassung.

Optionale Elemente zinstragender Positionen werden gemäß der institutsinternen Steuerung berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von +/- 200 Basispunkten verwendet. Auf Grund der Art des von uns eingegangenen Zinsänderungsrisikos ist ein Rückgang des Zinsbuchbarwertes nur bei steigenden Zinssätzen zu erwarten. Der von der Bundesbank definierte

Wert des Basel II-Koeffizienten lag das ganze Jahr 2014 unterhalb des aufsichtsrechtlichen Grenzwertes von 20 %.

Die Bank setzt bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Es handelt sich dabei um Hedge-Geschäfte mit Zinscaps und einem Collar über insgesamt 123,6 Mio. € zur Verringerung der Zinsrisiken auf Grund von Schwankungen des allgemeinen Marktzinnsniveaus. Risiken für die Bank entstehen mittelfristig insbesondere bei einer Absenkung bzw. einer Verflachung der Zinsstrukturkurve. Ungedekte Währungsrisiken bestehen nur in einem geringen Umfang. Für die Währungsbestände, die monatlich bewertet werden, führen wir entsprechende Verlustlimite.

Für die Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte mit unseren Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der DZ BANK.

Während des Berichtsjahres war die Summe der wesentlichen Risiken jederzeit durch die bankindividuelle Risikostragfähigkeit abgedeckt.

Krisenfest dank guter Liquiditätslage

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung begrenzt und gesteuert. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung. Durch die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Anhand von täglich erstellten Auswertungen überprüfen wir unsere Zahlungsfähigkeit.

Durch diese Überwachung können wir sicherstellen, dass wir unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit in vollem Umfang nachkommen können. Dies umfasst auch die jederzeitige Zurverfügungstellung der entsprechenden Liquiditätsmittel für unsere zugesagten Kreditlinien.

Operationelle Risiken unter Kontrolle

Neben den Adress-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrug und Diebstahl, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe im Rahmen einer Expertenschätzung aus den Erfahrungen der Vorjahre abgeleitet und einem definierten Limit gegenübergestellt. Darüber hinaus werden die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz ermittelt.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich). Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgeschirmt.

Der Vorstand einer Genossenschaftsbank hat neben seiner strategischen und operativen Geschäftsführungstätigkeit auch die Einrichtung eines Überwachungsverfahrens zu gewährleisten, um das Unternehmen sowie dessen Mitglieder und Kunden vor Schaden zu bewahren. Diese Überwachungsaufgabe wird von den Mitarbeitern der Internen Revision wahrgenommen. Eine hohe fachliche Qualifikation und die nötige Unabhängigkeit gewährleisten, dass alle Prüfungen selbstständig, eigenverantwortlich und unbefangen durchgeführt werden können.

Da die HAMBURGER VOLKSBANK ihre Handelsgeschäfte grundsätzlich über die für sie zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ BANK) abwickelt und bei der Geschäftsabwicklung juristisch geprüfte organisations-eigene Vordrucke verwendet, sind Liquiditäts- und Rechtsrisiken als gering einzustufen. Dem Rechtsrisiko wird ferner durch rechtzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung in juristisch bedeutsame Abläufe und Geschäfte sowie durch die Zusammenarbeit mit externen Beratern Rechnung getragen. Die sonstigen betrieblichen und

operationellen Risiken sind durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgesichert. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, auch diese sonstigen Risiken zu begrenzen. Das Risikocontrolling stellt die Überwachung der laufenden Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen sicher. Derzeit sind keine Risiken erkennbar, die die zukünftige Entwicklung der HAMBURGER VOLKSBANK beeinträchtigen könnten.

Dem Betriebsrisiko begegnet die Bank mit der Optimierung der Arbeitsabläufe und den aktuell jeweils erforderlichen Investitionen in die EDV-Systeme. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt.

Das von der HAMBURGER VOLKSBANK eingerichtete Risikocontrolling- und Management-System stellt sowohl eine dem Umfang als auch der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen Handelsgeschäfte entsprechende Messung und Überwachung der Risikopositionen sicher.

Auf diese Weise werden die Analyse des mit ihnen verbundenen Verlustpotenzials sowie eine angemessene Steuerung der Risiken sichergestellt. Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden vom Risikocontrolling zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer Ad-hoc-Berichterstattung.

Unter Berücksichtigung aller Auswertungen ist festzustellen, dass Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft nicht bestehen.

Die HAMBURGER VOLKSBANK ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) angeschlossen. Durch die Sicherungseinrichtung sind sämtliche Kundeneinlagen geschützt.

■ Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöhte latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Ertragslage wird sich in 2015 gegenüber dem Vorjahr insbesondere wegen der sich weiter verringernden Zinsmarge und der höheren Aufwendungen im Personal- und Sachaufwandsbereich leicht abschwächen. Gleiches gilt auch für die Betriebsergebnisse in den Folgejahren. Wir gehen jedoch davon aus, dass wir wegen des geplanten Wachstums im Kundengeschäft und der eingeleiteten Maßnahmen im Personal- und Sachaufwand auch nach 2015 eine zufriedenstellende Ertragslage darstellen können, die uns eine ausreichende Eigenkapitalbildung ermöglicht. Auf Grund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen.

Ertragschancen sehen wir für unsere Bank auf Grundlage des geplanten Wachstums unseres Kredit- und Dienstleistungsgeschäftes sowie der weiteren Optimierung unserer Verwaltungsabläufe.

■ Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres.

■ Voraussichtliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer guten Verfassung. Das Bruttoinlandsprodukt wird in 2015 voraussichtlich um mindestens 1,5 % und damit solide wachsen. Einem dynamischen Wachstum im Wege stehen können die unklare Zukunft Griechenlands und der hohe Reformbedarf der wirtschaftlichen Schwergewichte Italien und Frankreich. Positiv auf die Konjunktur wirken demgegenüber die Abschwächung des Euro und der niedrige Preisanstieg. Die wirtschaftliche Stimmung hat sich jüngst im Euroraum leicht verbessert. Der Wirtschaftsklimain-

dex ist im Januar nach einigen Monaten der Stagnation wieder gestiegen. Im Januar zeigten sich in den einzelnen Wirtschaftsbereichen erneut unterschiedliche Trends. Während sich die Stimmung bei den Verbrauchern und im Einzelhandel aufhellte, hat sie sich bei den Dienstleistern und am Bau leicht eingetrübt. In der Industrie blieb sie im Wesentlichen unverändert. Unter Würdigung dieser Aspekte gehen wir momentan von der Beibehaltung der guten Ertrags- und Liquiditätslage bei unseren Kunden und einer verstärkten Kreditnachfrage aus. Wir werden unseren Kunden mit den notwendigen und vertretbaren Krediten zur Seite stehen.

Nach unserer Unternehmensplanung rechnen wir auf dieser Grundlage für das laufende und darauf folgende Geschäftsjahr mit einem leichten Wachstum der Kunden- und Eigengeschäfte und einer moderaten Entwicklung sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft. Bei den Eigengeschäften werden wir verstärkt ermittelte Ertragspotenziale heben. Das Zinsergebnis wird sich in 2015 und 2016 trotz einer Steigerung der Kundenkredite und Kundeneinlagen voraussichtlich auf dem Niveau des Zinsergebnisses 2014 bewegen. Dies werden wir gegebenenfalls durch Ausschüttungen von Erträgen aus Spezialfonds, die wir in den Vorjahren angesammelt haben, erreichen. In Vorjahren begonnene Optimierungen beim Personalbedarf sowie im Sachaufwandsbereich werden nachgehalten. Allerdings werden die erzielten Einsparungen sukzessive durch Kostensteigerungen kompensiert werden. Der Steuerung und Überwachung der bankspezifischen Risiken kommt unverändert eine besondere Bedeutung zu.

Ausgehend von einer angemessenen Vermögenslage wollen wir auch in der Zukunft eine weitere Stärkung unserer Eigenkapitalbasis erreichen. Wesentliche negative Auswirkungen aus Kredit- oder Marktpreisrisiken auf unsere Vermögenslage erwarten wir nicht.

Auf Grund einer unverändert sorgfältigen Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gehen wir auch künftig von einer geordneten Finanzlage aus.

Abschließend weisen wir darauf hin, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

■ Zweigniederlassungen

Die HAMBURGER VOLKSBANK unterhält in 22880 Wedel, Bahnhofstraße 13, eine Zweigniederlassung, die als Volksbank Wedel firmiert, und in 20097 Hamburg, Hammerbrookstraße 63 – 65, die Zweigniederlassung Hamburger Bank Private Banking.

■ Unsere Mitarbeiter – Ein starkes Team für eine erfolgreiche Bank

Die Mitarbeiteranzahl erhöhte sich im Berichtsjahr auf insgesamt 469 (i. Vj.: 458), darunter 91 Teilzeitkräfte (i. Vj.: 85). Acht (i. Vj.: 13) Auszubildende konnten wir 2014 in ein – teilweise befristetes – Arbeitsverhältnis übernehmen. Die HAMBURGER VOLKSBANK wird damit ihrer Verantwortung für die junge Generation gerecht und ermöglicht darüber hinaus insgesamt 32 (i. Vj.: 30) Auszubildenden, darunter 16 (i. Vj.: 14) im Berichtsjahr Eingetretenen, den ersten Schritt ins Berufsleben.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Weiterbildungsangebote der partnerschaftlich verbundenen genossenschaftlichen Akademien und anderer Bildungsinstitutionen zahlreich genutzt. Dabei investierte die HAMBURGER VOLKSBANK durch die Freistellung ihrer Angestellten an insgesamt 2.203 (i. Vj.: 2.111) Arbeitstagen sowohl in die Fach- als auch in die Persönlichkeitskompetenz der Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug im Jahr 2014 14,8 (i. Vj.: 14,9) Jahre. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 39,2 (i. Vj.: 39,1) Jahre.

Elf Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Vier Mitarbeiter blickten auf 25 erfolgreiche Jahre zurück und acht Mitarbeiter hatten ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Den Damen und Herren unseres Betriebsrates gilt unser ganz besonderer Dank. Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit hat großen Anteil an der positiven Entwicklung unseres Hauses gehabt.

■ Die HAMBURGER VOLKSBANK sagt Danke

Das uns geschenkte Vertrauen der Bankeigentümer und Kunden in die Leistungsfähigkeit der HAMBURGER VOLKSBANK, das Wissen und Können der Mitarbeiter und der von ihnen gezeigte Einsatz sowie die konstruktive Zusammenarbeit der Organe der Bank waren die Garanten für die insgesamt gute Geschäftsentwicklung im Jahr 2014.

Allen am Erfolg Beteiligten gelten deshalb unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank.

Den Verbänden und Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die unserem Hause und unseren Kunden zugutegekommenen Leistungen.

Hamburg, den 20. März 2015

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand

Dr. Reiner Brüggelstrat

Dr. Thomas Brakensiek

Thorsten Rathje

■ Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlägt der Vorstand vor, den nach Vornahme aller zulässigen Abschreibungen sowie ausreichender Zuweisungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen verbleibenden Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Jahresüberschuss 2014	€ 4.269.346,82	
+ Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	€ 4.383,20	
		€ 4.273.730,02
./ Einsetzung in die Ergebnisrücklagen (Genehmigung der Vorwegzuweisung):		
a) in die gesetzliche Rücklage	€ 1.500.000,00	
b) in andere Ergebnisrücklagen	€ 1.500.000,00	€ 3.000.000,00
		€ 1.273.730,02
./ Ausschüttung einer Dividende von 5 % Vortrag auf neue Rechnung		
		€ 1.269.201,13
		€ 4.528,89

Hamburg, den 20. März 2015

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand

Dr. Reiner Brüggelstrat

Dr. Thomas Brakensiek

Thorsten Rathje

In einem anspruchsvollen gesamtwirtschaftlichen Umfeld, geprägt durch die Staatsschuldenkrise, Niedrigzinsen und niedrige Inflation, hat die HAMBURGER VOLKSBANK ihren erfolgreichen Kurs fortsetzen können. Nicht zuletzt die in den Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen, wie die Intensivierung des Geschäftes mit der mittelständischen Wirtschaft vor Ort, zahlen sich in schwerer See aus. Daher kann die HAMBURGER VOLKSBANK auch im Geschäftsjahr 2014 an die erfolgreichen Vorjahre anknüpfen und erneut ein exzellentes Ergebnis vorlegen.

Diesen Erfolg verdanken wir dem herausragenden persönlichen Einsatz des Vorstandes sowie aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Aufsichtsrat bedankt sich dafür sehr herzlich.

Im vergangenen Jahr hat der Aufsichtsrat seine Überwachungsfunktion wahrgenommen und die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse gefasst. Damit hat er alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmenspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir eingebunden.

Im Jahr 2014 haben sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit wenigen Ausnahmen an den Sitzungen teilgenommen.

■ Sitzungen des Aufsichtsrates

In den sechs Sitzungen des Aufsichtsrates im Jahr 2014 befasste sich der Aufsichtsrat umfassend mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung sowie laufend mit der Risikosituation der HAMBURGER VOLKSBANK. Die Planungen und die strategische Ausrichtung wurden uns vorgestellt und intensiv mit uns beraten.

In der ersten Sitzung im Jahr 2014 hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die erfreuliche Geschäftsentwicklung des Jahres 2013 informiert. Darüber hinaus wurden zur Verhinderung möglicher Interessenskonflikte die geschäftlichen Verbindungen aller Mitglieder des Aufsichtsrates zur HAMBURGER VOLKSBANK transparent im gesamten Gremium dargestellt. Turnusgemäß endeten die Mitgliedschaften im Aufsichtsrat von Frau Dr. Lafrentz sowie den Herren Menck und Schumann-Plekat. Alle wurden durch den Aufsichtsrat für die Wiederwahl nominiert. Ebenfalls in dieser Sitzung wurde über das Ausscheiden von Herrn Schröder aus dem Vorstand der HAMBURGER VOLKSBANK diskutiert. Der Aufsichtsrat entschied in Abstimmung mit dem Vorstand auf eine Wiederbesetzung des Vorstandsmandates zu verzichten.

In der folgenden Sitzung im März 2014 wurde der Jahresabschluss 2013 gebilligt. Der Empfehlung des Vorstandes, der Vertreterversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 5,00 % vorzuschlagen und die Rücklagen mit einem Betrag von 3.000 TEUR zu dotieren, hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen. Des Weiteren wurde der Geschäftsverteilungsplan an die neuen Vorstandsstrukturen angepasst.

Die Sitzung im Mai 2014 stand im Zeichen der Erörterung des Prüfungsberichtes mit den Vertretern des Genossenschaftsverbandes. Eingehend erläutert wurden Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung sowie rechtliche und wirtschaftliche Besonderheiten des Geschäftsjahres 2013. Die Prüfung hat ergeben, dass die HAMBURGER VOLKSBANK durch den Vorstand ordnungsgemäß geleitet wurde und der Aufsichtsrat seinen Mitwirkungs- und Aufsichtspflichten nachgekommen ist.

In der Folgesitzung im August 2014 wurde der Aufsichtsrat neben der laufenden Berichterstattung über Immobilienprojekte der HAMBURGER VOLKSBANK informiert und erörterte das Risikohandbuch.

Im Zuge der Sitzung im Oktober wurden dem Aufsichtsrat die Berichte der Beauftragten für Compliance, Geldwäsche, Datenschutz und Betrugsprävention vorgestellt und eingehend erörtert.

In der abschließenden Sitzung des Jahres besprachen Aufsichtsrat und Vorstand, wie einmal im Jahr üblich, das Vergütungssystem gemäß Institutsvergütungsverordnung. Weiterhin wurden die Geschäftsstrategie sowie die Kreditrisikopraxis erörtert.

■ Ausschüsse des Aufsichtsrates

Der Kreditausschuss des Aufsichtsrates tagte im Jahr 2014 siebenmal. Er befasste sich in seinen Sitzungen mit den nach Satzung und Geschäftsordnung vorlagepflichtigen Engagements und erteilte, sofern erforderlich, seine Zustimmung.

Der Prüfungsausschuss tagte zweimal. Durch planmäßige Prüfungen innerhalb des Jahres haben sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung laufend überzeugt. An den Sitzungen nahmen jeweils auch Vertreter der Internen Revision teil.

Der Personalausschuss tagte im Jahr 2014 einmal.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Tätigkeit der Ausschüsse berichtet.

■ Jahresabschluss

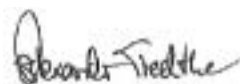
Der Genossenschaftsverband e. V., Hannover, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2014 durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wird uneingeschränkt erteilt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft. Es bestanden keine Einwände. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Vortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2014 festzustellen und die vorgeschlagene Ergebnisverwendung einschließlich einer Vorwegzuweisung zu den Ergebnisrücklagen in Höhe von 3.000 TEUR zu beschließen.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden Frau Wöhlke sowie die Herren Schmale und Dr. Schwarz aus. Die Wiederwahl der Genannten ist zulässig und wird vom Aufsichtsrat vorgeschlagen.

Hamburg, im Mai 2015
DER AUFSICHTSRAT



Dr. Alexander Tiedtke
Vorsitzender

Bestätigungsvermerk

■ Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung gemäß § 340k Handelsgesetzbuch haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 der Genossenschaft unter dem Datum vom 7. Mai 2015 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Volksbank eG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Der Bestätigungsvermerk enthält keine Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung; hierüber wird ausschließlich im Prüfungsbericht berichtet.

Rendsburg, 7. Mai 2015
Genossenschaftsverband e. V.

gez. Petersen Wirtschaftsprüfer	gez. Fritsch Wirtschaftsprüferin
---------------------------------------	--



■ **Vorstand**

Dr. Reiner Brüggelstrat (Sprecher)
Dr. Thomas Brakensiek
Thorsten Rathje
Matthias Schröder (bis 30.06.2014)

■ **Aufsichtsrat**

Dr. Alexander Tiedtke (Vorsitzender), Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Autohaus Willy Tiedtke (GmbH & Co.) KG, Hamburg
Dr. Stefan Schwarz (stellv. Vorsitzender), Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Buxtehude
Petra Böhme, Betriebswirtin, Vorstand Altonaer Spar- und Bauverein eG, Hamburg
Dr. Kirsten Lafrentz, Notarin, Hamburg
Rolf Menck, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH, Hamburg
Thomas Schmale, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH, Vorsitzender Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e. V., Hamburg
Wolfram Schumann-Plekat, Diplom-Kaufmann, Komplementär Schumann Immobilien KG, Hamburg
Bernd Thielk, Radio- und Fernsehtechnikermeister, Betriebswirt des Handwerks, Geschäftsführer willy.tel GmbH, Thiele Hauselectronic GmbH, PentaKom GmbH, Hamburg
Julia Wöhlke, Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG, Hamburg

■ **Beirat**

Prof. Dr. Christoph H. Seibt (Vorsitzender), Rechtsanwalt Partner Freshfields Bruckhaus Deringer, Hamburg
Josef Katzer (stellv. Vorsitzender), Gebäudereinigermeister, Betriebswirt, Geschäftsführer Katzer GmbH, Präsident der Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Henning Albers, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Paul Apel, Kaufmann, Leiter Seniorenwohnheim Haus an der Sonne, Geesthacht
Jan-Ulrich Bernhardt, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Bernhardt Apparatebau GmbH u. Co., Hamburg
Heike Birke, Prokuristin, Kraatz GmbH, Medien- und Kommunikationstechnik, Hamburg
Knut Brinkmann, Geschäftsführer Firmengruppe Brinkmann/Bleimann, Geesthacht
Jan Caßens, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer SIGMA Consulting + Service GmbH, Hamburg
Holger Cassens, Kaufmann, Hamburg
Hermann C. J. Dany, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer HD-FAEKAL-Stadt- und Industriereinigungsgesellschaft mbH & Co. KG, Norderstedt
Thorsten David, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Lethe GmbH, Hamburg
Enno de Vries, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer Metall-Innung Hamburg, Metallgewerbeverbände Nord, Hamburg/Kiel
Prof. Dr. Rolf Eggert, Bundesbankdirektor i. R., Wismar
Egon Elvers, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Elvers Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Geesthacht
Jan-Wilhelm Ernst, Geschäftsführer Wilhelm Ernst GmbH, Hamburg
Peter Faber, Klempnermeister, Hamburg
Peer-Uwe Gent, Geschäftsführer Kinder-Hospiz Sternenbrücke, Hamburg
Frank Glücklich, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Holger Gnekow, Betriebswirt, Inhaber Privilegierte Adler Apotheke Holger Gnekow, Hamburg
Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas, Direktor und Vorstandsvorsitzender Evangelische Stiftung Alsterdorf, Hamburg
Mahnaz Hagen-Frerichs, Inhaberin MAHNAZ Hair & Beauty Galerie, Hamburg
Tina Heine, Geschäftsführerin ELBJAZZ GmbH, Hamburg
Rainer Inzelmann, Diplom-Kaufmann, Partner Schomerus & Partner Steuerberater - Rechtsanwälte - Wirtschaftsprüfer, Hamburg
Martin Jensen, Geschäftsführer Peter Jensen GmbH, Hamburg
Ralf Klinner, Vorstandsvorsitzender Freikirchlicher Bund der Gemeinde Gottes e. V., Hamburg
Dr. Thomas Sönke Kluth, Rechtsanwalt, Vorstand Prüfverband der deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaften e. V., Hamburg

Volker König, Vorstand MEGA-Gruppe, Hamburg
Brigitte Landvogt, Geschäftsführerin KESS Entertainment Center Betriebsges. mbH, Hamburg
Volker Lauße, Geschäftsführer Ernst Lauße & Söhne (GmbH & Co.), Hamburg
Wolfgang Linnekogel, Rechtsanwalt, Erster Geschäftsführer Fachverbände des Hamburger Einzelhandels e. V. und Landesverband des Hamburger Einzelhandels e. V., Hamburg
Karin Loosen, Diplom-Ingenieur, LRW Architekten und Stadtplaner Loosen, Rüschoff + Winkler, Hamburg
Robert Marx, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Friedrich Marx GmbH & Co. KG, Hamburg
Kai Mattfeld, Geschäftsführer Peter Mattfeld & Sohn GmbH, Hamburg
Dr. Andreas Mattner, Geschäftsführer ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG, Hamburg
Herbert Meier, Kaufmann, Haus- und Grundstücksverwaltung, Hamburg
Dr. Ulrike Murmann, Hauptpastorin und Pröpstin St. Katharinen, Hamburg
Dr. Thomas Neseemann, Notar, Notariat Dr. Neseemann und Dr. Uhlenbrook, Hamburg
Michael Niemeyer, Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner der Sozietät Schlarmann von Geysso, Hamburg
Rose-Felicitas Pauly, Diplom-Kffr., Präsidentin DEHOGA, Hamburg
Wilfried Röhrig, Diplom-Volkswirt, Hauptgeschäftsführer NFE Norddeutscher Fachverband Elektro- und Informationstechnik e. V. und Landesinnung der Elektrohandwerke Hamburg, Hamburg
Thomas Sander, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Obermeister Heinz Sander Bau GmbH und Bau-Innung Hamburg, Vorsitzender des Norddeutschen Baugewerbeverbandes e. V., Hamburg
Christian Friedrich Schroeder, Geschäftsführer Friedrich Karl Schroeder GmbH & Co., Hamburg
Dr. Thomas Schünemann, geschäftsführender Gesellschafter HS-Hamburger Software GmbH & Co. KG, Hamburg
Jan Sehlmann, Geschäftsführer Sehlmann Fensterbau GmbH, Neu Wulmstorf
Stefan Florian Seils, Jurist, Geschäftsführer KG Bursped Speditions-GmbH & Co., Hamburg
Frank Reiner Seitz, Geschäftsführer Fleischgroßmarkt Hamburg GmbH, Hamburg
Michael Seitz, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer Bau-Innung Hamburg und Norddeutscher Baugewerbeverband e. V., Hamburg
Hjalmar Stemmann, Diplom-Volkswirt, Geschäftsführer steco-system-technik GmbH & Co. KG, Hamburg
Axel Streckwall, Geschäftsführer ATG Automobile-Technik Handelsgesellschaft mbH, Hamburg
Walter Stüven, Vorstand a. D. MEGA-Gruppe, Seevetal
Anke Surborg, Rechtsanwältin, Steuerberaterin, Inhaberin SCHWARZ SURBORG that's consulting Partnerschaftsgesellschaft, Hamburg
Baldur Tecius, Kaufmann, Geschäftsführer Tecius und Reimers Automobilië oHG, Hamburg
Dr. Philipp-Cristian Wachs, Geschäftsführender Vorstand Haus Rissen Hamburg, Internationales Institut für Politik und Wirtschaft, Hamburg
Holger Wöckner, Diplom-Volkswirt, Steuerberater, Hamburg
Walter Wohlert, Hauptgeschäftsführer der Innung Heizung Sanitär Klempner Hamburg, Hamburg
Carl-Christian Zöger, Diplom-Betriebswirt, Geschäftsführer NordCap GmbH & Co. KG, Hamburg

■ **Marktbereiche**

Karen Gruel, FirmenKundenBank
Ralf Lange, PrivatKundenBank
Jutta von Bargan, KompetenzCenter Treasury/VermögensManagement
Wolfgang Voß, UnternehmensKundenBank

■ **Interne Bereiche**

Nils Abels, Banksteuerung
Karl-Werner Etfleisch, Organisation
Martin Fischer, KompetenzCenter Revision
Thorben Graf, KompetenzCenter Vorstandsstab
Wolfram Kaiser, Personal
Peter Nelke, MarktFolgeKredit
Piet Walsemann, Markt- und Vertriebsmanagement

IMPRESSUM

Herausgeber:
Hamburger Volksbank eG (verantwortlich)
Hammerbrookstraße 63-65, 20097 Hamburg
www.hamburger-volksbank.de

Produktion:
Nehr & Co. GmbH, Antonie-Möbis Weg 3, 22523 Hamburg (Druck)

